

Individuelle und gesellschaftliche Perspektiven des Alterns

I. Rahmenkonzept

Anlässlich ihres 40. Arbeitsjubiläums im März 2002 hat die VolkswagenStiftung eine Förderinitiative **Zukunftsfragen der Gesellschaft – Analyse, Beratung und Kommunikation zwischen Wissenschaft und Praxis** eingerichtet. In diesem Rahmen sollen verschiedene Aspekte eines grundlegenden Wandels in den Blick genommen werden, den Deutschland ebenso wie seine europäischen Nachbarn und die meisten anderen Mitgliedsländer der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung am Beginn des 21. Jahrhunderts erfahren. Damit möchte die Stiftung in Verbindung mit anwendungsorientierter Grundlagenforschung gesellschaftlich-politische Lernprozesse unter Einschluss von Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit anregen und neue Formen dafür entwickeln. Um der Pluralität unterschiedlicher Auffassungen Rechnung zu tragen und verschiedene Brückenschläge zwischen Wissenschaft und Praxis erproben zu können, stehen Ausschreibungen zu jeweils näher umrissenen „Zukunftsfragen der Gesellschaft“ im Mittelpunkt des Förderangebots. Bisherige Ausschreibungen beziehen sich auf die Themen Transformation des Sozialstaates, Migration und Integration sowie europäische Außen- und Sicherheitspolitik. Jetzt wird das neue Thema **Individuelle und gesellschaftliche Perspektiven des Alterns** zum ersten Mal ausgeschrieben.

II. Zielsetzung

In nahezu allen entwickelten Industrieländern vollzieht sich, wenn auch in unterschiedlichem Maße und mit unterschiedlicher zeitlicher Dynamik, ein demografischer Wandel, der im Zusammenwirken von sinkender Geburtenrate und steigender Lebenserwartung als „Alterung der Gesellschaft“ beschrieben werden kann. In der öffentlichen Diskussion sind zwar Beispiele dafür präsent, dass im ästhetischen und geistigen Bereich besondere Leistungen erst im höheren Lebensalter hervortreten. Wenn es um den demografischen Wandel als Determinante von wirtschaftlicher Entwicklung und Wachstum geht, werden aber die problematischen Konsequenzen des Alterungsprozesses betont. Die isolierte Betrachtung einer Determinante in einem Land greift jedoch zu kurz. Auch gibt sie keine Antwort auf die zentrale Frage, wie eine alternde Gesellschaft im internationalen Wettbewerb bestehen kann.

Prägend für die demografische Entwicklung der nächsten Jahrzehnte sind die geburtenstarken Jahrgänge der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Als „Babyboomer“ wird in den USA die Kohorte der um 1954 Geborenen, in Deutschland der um 1964 Geborenen bezeichnet. Diesen Kohorten gilt das besondere Interesse der ersten Ausschreibungsrunde. Für eine kreative Gestaltung demografischer Herausforderungen tragen nämlich auch die älter werdenden Mitglieder einer insgesamt al-

ternden Gesellschaft eine Mitverantwortung. Dafür muss die Gesellschaft die erforderlichen Strukturen bereitstellen und die unterschiedlichen Möglichkeiten der älteren Menschen berücksichtigen.

Vor diesem Hintergrund zielt die Ausschreibung auf Beiträge zur Identifikation und Förderung der Entwicklungspotenziale einer alternden Gesellschaft auf individueller und gesellschaftlicher Ebene. Die zukunftsgerichteten Vorhaben sollen

- grundlagen- und anwendungsbezogene Fragestellungen und Forschungsinteressen miteinander verbinden
- Grundlagenforschung für politisch-anwendungsbezogene Zielsetzungen einerseits und Politik und Anwendung für Grundlagenwissen andererseits öffnen
- verschiedene Disziplinen und innerhalb einer Disziplin unterschiedliche Forschungsrichtungen zu gemeinsamer Arbeit zusammenbringen
- in internationaler Kooperation mit Deutschland vergleichbare demografische Veränderungen erforschen
- Beteiligungsansätze, in denen Ältere selbst eine zentrale Rolle spielen, entwickeln und wissenschaftlich begleiten

III. Thematische Orientierung

Im Blick auf die übergeordneten Ziele der Ausschreibung sollen sich die zur Förderung beantragten Vorhaben auf folgende Themenbereiche beziehen. Diese werden jeweils durch Beispiele illustriert, die allerdings mögliche Fragen und Untersuchungsgegenstände nicht erschöpfend erläutern können.

Flexibilisierung und Diversität in Lebensläufen

In Zukunft werden individuelle Lebensläufe immer weniger Ähnlichkeit mit einer „Normalbiografie“ haben. Daher ist zu untersuchen, welche Rolle bei dieser Entwicklung geschlechtsspezifische Strukturen, kulturelle Differenzierungen der Bevölkerung, regionale Unterschiede und sozialer Wandel spielen. Welche Bedeutung kommt jenseits vorgegebener Sozialstrukturen und Rahmenbedingungen individuellen Handlungs- und Verhaltenspotenzialen zu? Welche Anforderungen ergeben sich daraus für individuelles und gesellschaftliches Handeln (z. B. verstärkte Bildungsbemühungen, Investitionen in die eigene Beschäftigungsfähigkeit, Gesundheitsförderung, private Alterssicherung, Förderung der Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Familie/Pflege)?

Kontexte des Alterns

Verlauf und Gestalt des Alterns hängen von Kontexten ab, die auf unterschiedlichen Ebenen angesiedelt, aber miteinander verzahnt sind. Besonderes Interesse verdienen daher Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Ebenen. Untersuchungen können z. B. im neuronalen Bereich ansetzen und die Brücke zu räumlich-dinglichen Kontexten der Arbeitswelt, des Wohnens und öffentlicher Räume schlagen. Zeigen sich auf der Mikroebene zerebraler Vorgänge bzw. der Nutzung von Plastizität Zusammenhänge mit unterschiedlichen Graden an anregenden Umwelten? Wie weit wirken solche Zusammenhänge bereits im mittleren Erwachsenenalter zusammen? Was stimuliert das Aufgreifen neuer Aufgaben bei Übergängen zwischen verschiedenen Lebensphasen? Welche Unterstützungsstrategien bieten sich an? Welche Rolle spielen dabei traditionelle Familienmodelle und neue Lebensformen, neue Technologien sowie kulturell-gesellschaftliche Herausforderungen des Alterns?

Innovationspotenziale von Alterungsprozessen

Kreative Antworten auf diese Fragen erfordern auch technische und vor allem organisatorische Innovationen. Bedarf dafür besteht z. B. bei der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung, in der Organisation von Unternehmen und Arbeitsprozessen oder in der Fort- und Weiterbildung. Wie hängen Veränderungen auf den Märkten für Güter und Dienstleistungen und dem Arbeitsmarkt zusammen? Unter welchen Bedingungen können sich die Marktpotenziale heutiger und künftiger Älterer entfalten? Was können organisatorische Innovationen zu einer altersfreundlichen Kultur und einem öffentlichen Raum beitragen, in dem ältere Menschen ihre Bedürfnisse artikulieren und ihre Fähigkeiten umsetzen können? Wie lassen sich die Belange älterer Menschen berücksichtigen, die nicht mehr zu eigenständigen Entscheidungen fähig sind?

IV. Fördermöglichkeiten

Im vorstehend umrissenen thematischen Rahmen können einzeln oder miteinander verbunden gefördert werden:

- Forschungsprojekte durch die Vergabe von Personal- und Sachmitteln, auch für Nachwuchskräfte und für ausländische Kooperationspartner sowie für „Forschungsprofessuren“ an deutschen Hochschulen
- Arbeitstagungen und Sommerschulen mit begrenztem Teilnehmerkreis (max. 60 Personen) im In- oder Ausland

In der ersten Ausschreibungsrunde besteht besonderes Interesse für Vorhaben, die

- Fragen aus verschiedenen Themenbereichen integrieren

- das mittlere Erwachsenenalter und das „junge Alter“ in den Blick nehmen
- die Möglichkeiten von Sekundär- und Metaanalysen nutzen sowie
- ethische und methodische Anforderungen für eine Teilnahme der „Betroffenen“ am Forschungsprozess klären

Für die Ausschreibung zentrale Fachgebiete sind Psychologie, Soziologie und Wirtschaftswissenschaften. Daneben bietet sich eine Beteiligung aus Philosophie, Politik- und Rechtswissenschaften, Medizin, Gesundheits- und Pflegewissenschaften an. Eine disziplinen- und richtungsübergreifende Zusammensetzung von Projektteam oder Teilnehmerkreis wird jeweils erwartet.

Eine internationale Beteiligung am Forschungsprozess ist ebenso erwünscht wie eine Beteiligung von Vertretern der jeweils relevanten Praxisfelder sowie von Betroffenen, d. h. nicht-organisierten Angehörigen der mittleren und älteren Generation. Im Blick darauf bieten sich als besondere Förderformen international zusammengesetzte Forschergruppen sowie die konzeptionelle Entwicklung und wissenschaftliche Begleitung von Modellversuchen zur Partizipation von Betroffenen an.

V. Antragstellung

Stichtag für die Einreichung von **Projektanträgen** ist der **30. Juni 2007**. Details der Antragstellung können der beigefügten Checkliste entnommen werden.

Anträge für inhaltlich einschlägige **Veranstaltungen** (Arbeitstagungen und Sommerschulen) werden jederzeit entgegengenommen. Sie können nur bearbeitet werden, wenn zwischen dem Antragseingang und dem vorgesehenen Veranstaltungstermin mindestens noch vier Monate liegen.

Wegen der notwendigen Vorbereitungen und Voruntersuchungen werden **Anträge für besondere Förderformen** nur in Bearbeitung genommen, nachdem anhand einer Skizze die Voraussetzungen und Bedingungen einer Antragsprüfung mit der Stiftung geklärt worden sind.

Die VolkswagenStiftung kann Fördermittel nur an wissenschaftliche Einrichtungen vergeben. Bei Antragstellerinnen und Antragstellern außerhalb der Hochschulen und der allgemein bekannten außeruniversitären Forschungsinstitutionen sind daher Angaben notwendig zu Rechtsform, Satzung, Besetzung der Organe und Gremien, Gemeinnützigkeit, Etatgestaltung und Haushaltsprüfung der zu fördernden Einrichtung. Soweit ein Tätigkeitsbericht vorliegt, wird um Übersendung gebeten.

Anträge aus dem Ausland sind erwünscht. Ihre nähere Prüfung setzt eine darin erläuterte Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland voraus.

Die VolkswagenStiftung nimmt keine Anträge in Bearbeitung, die in dieser oder ähnlicher Form gleichzeitig anderen Fördereinrichtungen vorliegen.

VI. Auskünfte

Für weitere Auskünfte steht die Geschäftsstelle der VolkswagenStiftung zur Verfügung. Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Postanschrift anzugeben.

Ansprechpartner:

Dr. Alfred Schmidt
Telefon: 0511 8381 237
Fax: 0511 8381 344
E-Mail: schmidt@volkswagenstiftung.de

.....
VolkswagenStiftung
Kastanienallee 35
30519 Hannover

Telefon 0511 8381 0
Telefax 0511 8381 344
www.volkswagenstiftung.de

Checkliste zur Antragstellung in der Ausschreibung

Individuelle und gesellschaftliche Perspektiven des Alterns

Anträge werden in deutscher oder englischer Sprache erbeten. Neben einer unterschriebenen Fassung, die mit Briefpost an die VolkswagenStiftung zu übersenden ist, wird eine elektronische Version benötigt, vorzugsweise per E-Mail. Anträge müssen sich an den in diesem Merkblatt genannten Themenbereichen orientieren und entsprechend der u. a. Gliederung folgende Informationen enthalten (In der elektronischen Fassung sind dementsprechend vier bzw. fünf – unverschlüsselte – PDF-Dateien vorzulegen.):

1. Anschreiben

2. Antragstext

- Bezeichnung des Vorhabens
- Zusammenfassung (bis zu drei Seiten) von Zielsetzung, Begründung und Durchführung in deutscher **und** englischer Sprache sowie Abstract (bis zu zwölf Zeilen in deutscher **und** englischer Sprache)
- Darstellung des Vorhabens (max. 20 Seiten = 40.000 Zeichen): Begründung und Zielsetzung, Bezug zum internationalen Forschungs- und Diskussionsstand, Methoden, ggf. Hypothesen, erwartete Ergebnisse
- Name, Ausbildung und Arbeitsbereich sowie einschlägige Vorarbeiten der an dem Vorhaben maßgeblich Beteiligten
- Angaben zur interdisziplinären und internationalen Kooperation
- Angaben zu bestehenden Kontakten mit der Praxis und zur Einbeziehung von Betroffenen
- Durchführungsplan mit Angaben zum zeitlichen Ablauf
- Vorlage des Antrages oder thematisch verwandter Anträge bei anderen Förderinstitutionen
- Bezeichnung (Institution, Name, Anschrift) der/s vorgesehenen Bewilligungsempfänger/s

3. **Kostenplan** (gegliedert nach Personal-, laufenden und einmaligen Sachmitteln) in Euro

4. **Lebensläufe und Schriftenverzeichnisse** der Projektbeteiligten

5. **Sonstiges** (ggf.: Bestätigungsschreiben, Bescheinigungen, Urkunden etc.)

Anträge auf Förderung von **wissenschaftlichen Veranstaltungen** (Arbeitstagen und Sommerschulen) sollten im Abschnitt „Antragstext“ **zusätzlich** informieren über

- Ort, Datum und Dauer der geplanten Veranstaltung
- das wissenschaftliche Programm der Veranstaltung mit Zeitplan
- die Namen der vorgesehenen bzw. eingeladenen Teilnehmer mit Angaben zur Auswahl sowie zu bereits vorliegenden Zusagen (zumindest der Vortragenden)

Die allgemeinen Richtlinien zur Stipendienvergabe können auf der Homepage (<http://www.volkswagenstiftung.de/fileadmin/downloads/Stipendienvergabe.pdf>) eingesehen oder bei der Stiftung angefordert werden.

Hinweise zur Beantragung einer Forschungsprofessur

Im Rahmen der Ausschreibung „Individuelle und gesellschaftliche Perspektiven des Alterns“ ermöglicht die Stiftung Hochschullehrerinnen und –lehrern an **wissenschaftlichen Hochschulen in Deutschland** mit einer so genannten Forschungsprofessur projektgebundene Freistellungen von ihren Lehr- und Verwaltungsaufgaben für 6 bis 24 Monate durch die Finanzierung einer Vertretung aus dem wissenschaftlichen Nachwuchs.

Die Beantragung einer Forschungsprofessur ist nur im Zusammenhang mit der Beantragung eines Forschungsvorhabens bzw. zu einem laufenden Projekt im Rahmen dieser Ausschreibung möglich. Die Stiftung erwartet im Antrag die Darstellung des Forschungsbeitrags zum Gesamtprojekt und die Präsentation eines Vertreters bzw. einer Vertreterin (Lebenslauf, Publikationsliste und Aufgabenbeschreibung).

Es wird erwartet, dass die Vertretung aus dem Kreis des wissenschaftlichen Nachwuchses erfolgt, der damit Gelegenheit erhält, sich für Leitungspositionen zu qualifizieren. Für die Lehrvertretung werden max. 80.000 Euro pro Jahr bereitgestellt. Der Betrag darf nur für diesen Zweck verwendet werden und das Gehalt des zu vertretenden Stelleninhabers bzw. der Stelleninhaberin nicht überschreiten.

Die Stiftung geht davon aus, dass die Forschungsprofessorinnen und –professoren unter Fortzahlung der Dienstbezüge freigestellt oder beurlaubt werden. Die Freistellung muss zusätzlich erfolgen und darf die öffentliche Hand bei der Gewährung üblicher Forschungsfreisemester nicht entlasten. Allenfalls kann der reguläre Turnus um den Zeitraum der Forschungsprofessur verlängert werden.

Zusätzlich zu den Informationen, die der Checkliste zu dieser Ausschreibung zu entnehmen sind, müssen Anträge auf Finanzierung einer Forschungsprofessur in einem eigenständigen Antragsteil bzw. in vier gesonderten PDF-Dateien folgendermaßen gegliederte Informationen enthalten:

- A) Antragstext Forschungsprofessur
 - Darstellung des eigenen Forschungsbeitrags zum Gesamtprojekt
 - Begründung für die Notwendigkeit der Freistellung
 - Dauer der Freistellung und zeitliche Integration in das Gesamtprojekt
 - Angaben zur vorgesehenen Regelung der Lehrvertretung
- B) Lebenslauf und Schriftenverzeichnis des Antragstellers bzw. der Antragstellerin einschließlich Angaben zum gegenwärtigen Status an der Hochschule (soweit nicht schon im Projektantrag enthalten)
- C) Freistellungsbescheid des Antragstellers bzw. der Antragstellerin (bis spätestens drei Monate vor Beginn der Freistellung nachzureichen)
- D) Lebenslauf und Schriftenverzeichnis des Vertreters bzw. der Vertreterin (bis spätestens drei Monate vor Beginn der Freistellung nachzureichen)